Bericht

über den Neubau des Königlichen Gymnasiums

zur Verfügung gestellt

vom

Königlichen Landbauamt zu Plauen.

Wenn auch die Gebäude, die dem Königl. Gymnasium bis zu seiner Übersiedelung in den Neubau an der Blücherstrafse gehörten, durch entsprechende Instandsetzungsarbeiten in dauernd gutem Zustande erhalten blieben, so wurden doch infolge der gröfseren Anforderungen, welche in schultechnischer und hygienischer Hinsicht an Lehranstalten in neuerer Zeit gestellt werden, die den Gebäuden anhaftenden Mängel mehr und mehr fühlbar.

Die Gymnasialdirektion sah sich daher nach eingehenden Besprechungen mit den bautechnischen und medizinischen Behörden im Jahre 1903 veranlafst, unter Einreichung einer Denkschrift dem Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts die Notwendigkeit einer Erweiterung und Verbesserung der Lehranstalts-Räumlichkeiten vorzutragen.

Die Mängel, welche hierzu Anlafs gaben, werden denen, die die fraglichen Baulichkeiten kennen, nicht fremd sein, und es soll hier nur auf einzelne Punkte hingewiesen werden.

So wäre zu erwähnen: der ständige Verkehr über Hof und Strafse infolge der Unterbringung der Anstalt in drei Gebäuden, das Fehlen einer Sammelheizanlage im Gebäude der früheren Gewerbeschule, der mangelhafte Zustand der Fenster und die vorschriftswidrige Tagesbeleuchtung der Unterrichtsräume in diesem Bau, das gänzliche Fehlen eines angemessenen Festraumes, die Unzulänglichkeit der physikalischen und chemischen Unterrichts- und Sammlungsräume und der Büchereien, die nicht ausreichenden Wohnungsverhältnisse des Hausmeisters, der Mangel an Waschgelegenheiten, die ungenügenden, nach neuzeitlichen Anschauungen hygienisch minderwertigen Nebenanlagen und vieles mehr.

Das Königl. Ministerium trat auf Grund des Berichtes der Gymnasialdirektion in Erörterungen der aufgeworfenen Frage ein und beauftragte das hiesige Königl. Landbauamt mit der Einreichung entsprechender Vorschläge.

In mehrfachen Planungen machte letzteres nun den Versuch, durch Um- und Erweiterungsbauten an den bestehenden Gebäuden den beregten Uebelständen abzuhelfen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Diese Versuche führten zu der Erkenntnis, daſs der verfügbare Platz, selbst bei Ankauf weiterer angrenzender Grundstücke, eine neuzeitliche und den erforderlichen Aufwendungen entsprechende Anlage nicht ermöglichen würde, zumal da die engen, den fraglichen Baublock umschlieſsenden Straſsen eine Höhenentwicklung der Gebäude nicht gestatteten.

Nach langen, fruchtlosen Bemühungen, die alten Baulichkeiten für die neuen Zwecke zu verwerten, sah sich das Ministerium veranlaſst, diesen Plan aufzugeben und muſste nun der Frage der Erwerbung eines neuen Bauplatzes näher treten.

Die hierauf bezüglichen langwierigen Verhandlungen fanden ihren Abschluſs in einem mit dem hiesigen Stadtrat abgeschlossenen und vom Landtag genehmigten Vertrage, nach welchem zwischen Stadt und Staat unter Abwägung und Ausgleichung der beiderseitigen Werte das an der Blücherstraſse gelegene und der Stadt Plauen gehörige frühere Triquartsche Gärtnereigelände mit den Gymnasialgrundstücken ausgetauscht wurde.

Nachdem hiermit die Platzfrage erledigt war, erhielt das hiesige Königl. Landbauamt auch bald den Auftrag, eine Neubauplanung zur Vorlage für den Landtag auszuarbeiten.

Letzterer genehmigte das eingereichte Projekt, und im Januar 1909 erging an das Königl. Landbauamt die ministerielle Verordnung, den Beginn des Neubaues in die Wege zu leiten.

Der im Anfang des genannten Jahres in Plauen bestehende Arbeitsmangel im Baugewerbe veranlaſste das Landbauamt, die Vorarbeiten mit allen Mitteln zu beschleunigen, und so konnte schon am 27. März desselben Jahres der erste Spatenstich für den Neubau getan werden.

Der mit der Stadtverwaltung ausgetauschte neue Bauplatz, der in dem Baublock zwischen Pestalozzi-, Blücher- und Dittesstraſse gelegen ist, war wohl der günstigste, der für die fraglichen Zwecke bei Aufwendung angemessener Mittel in der inneren Stadt zu finden war. Bei seiner nahezu quadratischen und fast ebenen Gestaltung war es möglich, die Gebäude und Gartenanlagen so anzuordnen, daſs ein geschlossener, fast 2000 qm groſser Turnplatz verbleiben konnte, auf dessen Vorhandensein bei der neuzeitlich regen gymnastischen Ausbildung der Schüler groſser Wert gelegt werden muſste.

Das Hauptgebäude ist mit einem Abstande von 5 bezw. 6 m von den Straſsenfluchten in dem südöstlichen Teil des Bauplatzes errichtet und als Gruppenbau ausgebildet worden. Über einem kräftigen Sandsteinsockel erhebt sich der Putzbau; ein hohes Ziegeldach bekrönt das Gebäude. An den Hofseiten ist für den Sockel heimischer Grünstein in Schichtenmauerung verwendet worden.

Die Verteilung der Fenster läſst die innere Einteilung des Baues klar erkennen.

Die mit Läden und Holzverkleidung versehenen Fenster des zweiten Geschosses im südwestlichen Flügel kennzeichnen den als Wohnung des Rektors ausgebildeten Gebäudeteil.

An der Ecke der Blücher- und Pestalozzistrasse befindet sich der etwas vorgezogene Mittelbau, welcher durch einfachen bildnerischen Schmuck aus der Gesamtanlage herausgehoben worden ist. Derselbe enthält den Haupteingang, das Haupttreppenhaus, die Verwaltungsräume und den Festsaal.

An diesen Mittelbau schlieſsen sich nach beiden Seiten hin, gleichlaufend mit den genannten Straſsen, Flügelbauten an. In dem nach Nordosten zu gelegenen Gebäudeteil sind die gesamten Klassenzimmer und die Sammlungsräume untergebracht, während in dem nach Südosten sich wendenden Flügel die physikalischen und chemischen Unterrichts- und Nebenräume und die Wohnung des Rektors ihre Anordnung gefunden haben. Die Wohnungen für den Hausmeister und den Heizer, die ausgedehnten Heizungsanlagen mit Frischluftkammern und Kohlenräumen, das Archiv und die Wirtschaftsräume sind in dem herausgehobenen Sockelgeschoſs untergebracht worden. Das Arbeitszimmer des Rektors mit anschlieſsendem Kassenraum und Wartezimmer sowie das Lehrer- und Sitzungszimmer befinden sich im 1. Obergeschoſs des Mittelbaues. Die sehr umfangreiche Bibliothek und das Lesezimmer liegen neben dem Zeichensaal im dritten Obergeschoſs.

Der Festsaal befindet sich im zweiten Obergeschoſs des Mittelbaues. Er ist schon von aufsen an seinen hohen Fenstern zu erkennen.

Die Kunstverglasung dieser Fenster ist ein wertvolles Geschenk des Lehrerkollegiums, sie stellt in den 14 in den oberen Fensterflügeln angeordneten Medaillons die verschiedenen Berufsarten dar, welche vom Gymnasium aus ergriffen werden können.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Für das leibliche Wohl der Schüler ist insofern auch gesorgt worden, als im Sockelgeschofs neben der Hausmeisterwohnung ein Milchschankraum mit heizbarem Wärmetisch angelegt worden ist.

Die Beheizung des Hauptgebäudes erfolgt durch eine Niederdruck-Sammelheizung in Verbindung mit einer Frischluftanlage.

Durch ständiges Absaugen der verbrauchten Luft mittelst der auf dem Dach angeordneten Entlüfter und durch entsprechende Zuführung vorgewärmter, durch Filter gereinigter Frischluft soll den Schülern der Aufenthalt in dauernd guter Luft gesichert werden. Die künstliche Beleuchtung des Neubaues erfolgt hauptsächlich unter Verwendung von Gas. Nur der Festsaal und die Räume, bei welchen in erhöhtem Mafse mit Feuersgefahr zu rechnen ist, wie Bibliotheken usw., sind mit elektrischem Licht ausgestattet worden.

Die Klassenzimmer enthalten sämtlich unter der Decke angebrachte, das Licht zerstreuende Beleuchtungskörper.

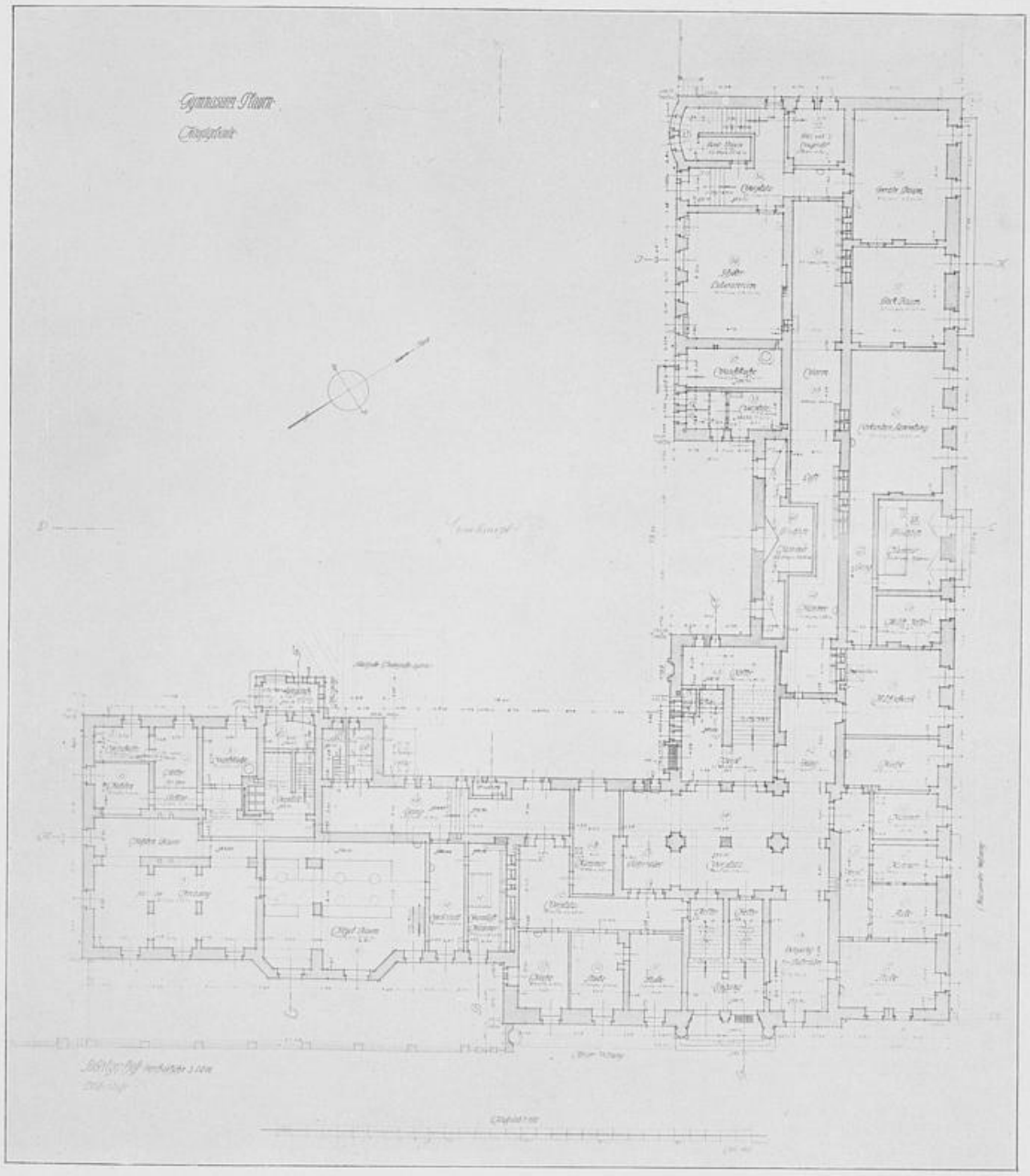
Die Turnhalle in der nordwestlichen Ecke des Grundstückes umfafst ausser dem mit den neuzeitlichen Turngeräten ausgestatteten Turnraum noch einen anschliefsenden Kleiderablageraum, ein Arbeitszimmer für den Turnlehrer und die erforderlichen Nebenräume. Sie wird von der Sammelheizanlage des Hauptgebäudes aus mit beheizt und ist aus diesem Grunde durch einen begehbaren unterirdischen Gang, in welchem die Heizrohre liegen, mit dem Hauptbau verbunden.

Der Turnraum liegt in gleicher Höhe mit dem Turnplatz und steht mit diesem durch einen besonderen Ausgang in unmittelbarer Verbindung. Die Beleuchtung der Turnhalle erfolgt durch zwei herablafsbare, leicht zu bedienende und reichliches Licht spendende Gasbeleuchtungskörper.

Die das Hauptgebäude und die Turnhalle in einem Block zusammenschliefsenden Nebenanlagen gliedern sich in die in kräftigen Formen gehaltene Einfriedigung, den fast ebenen und geschützt gelegenen Turnplatz, einen zum Aufenthalt der Schüler bestimmten Rasenplatz, den Unterrichtsgarten und den Rektorgarten.

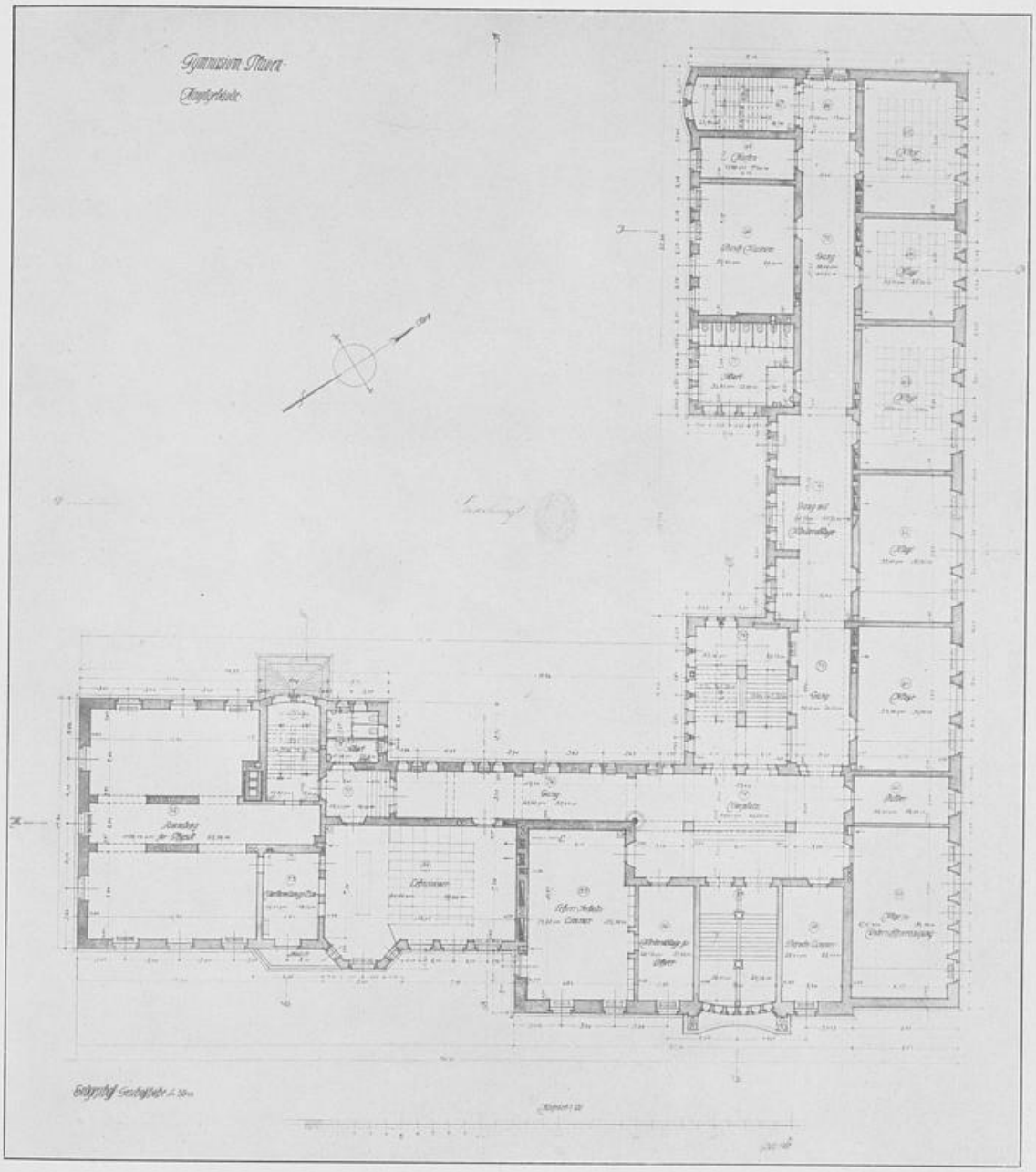
Der in der südwestlichen Ecke des Grundstücks befindliche Aufbau der Einfriedigung dient zur Abrundung der Gesamtanlage.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



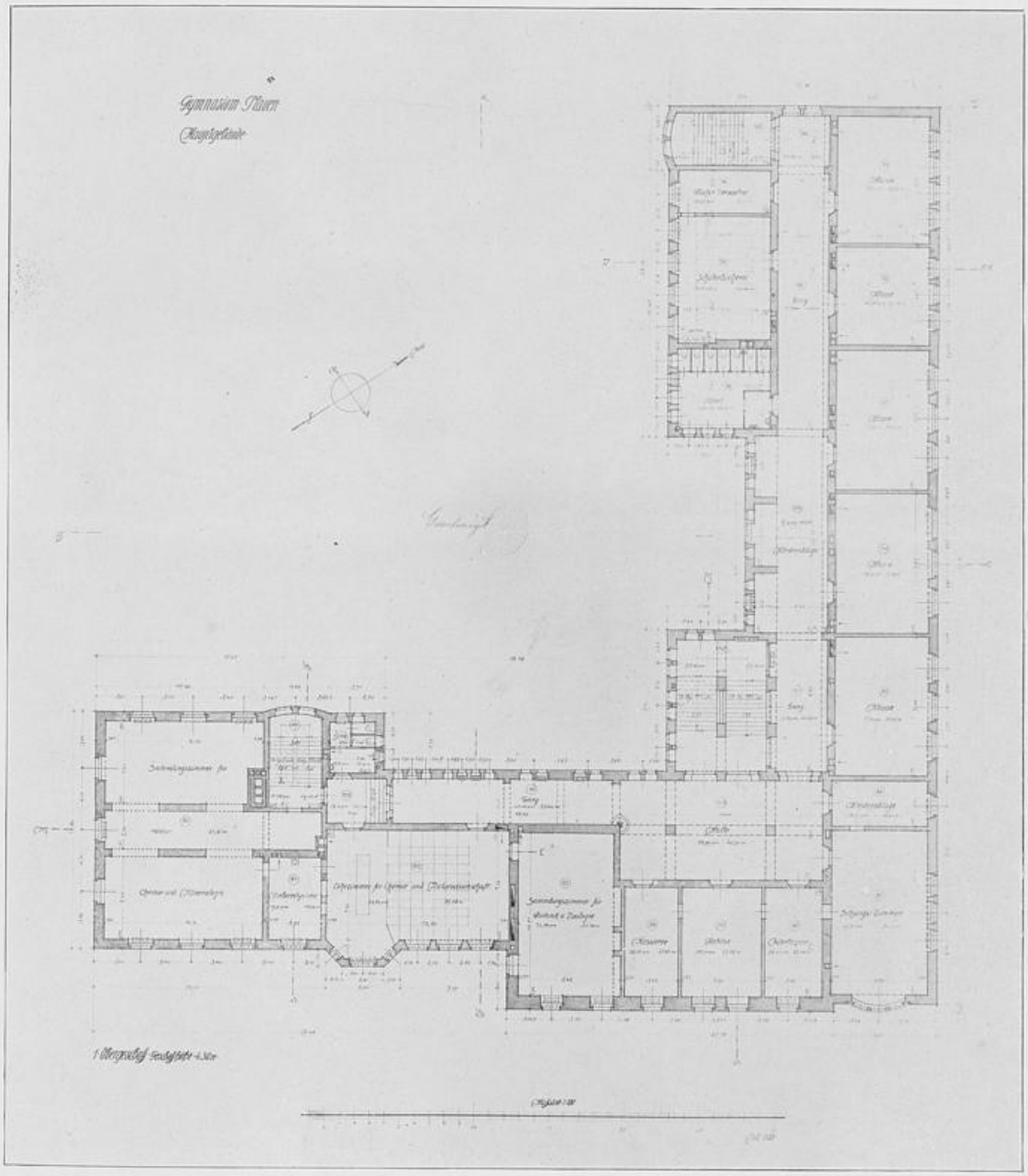
Sockelgeschoß.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



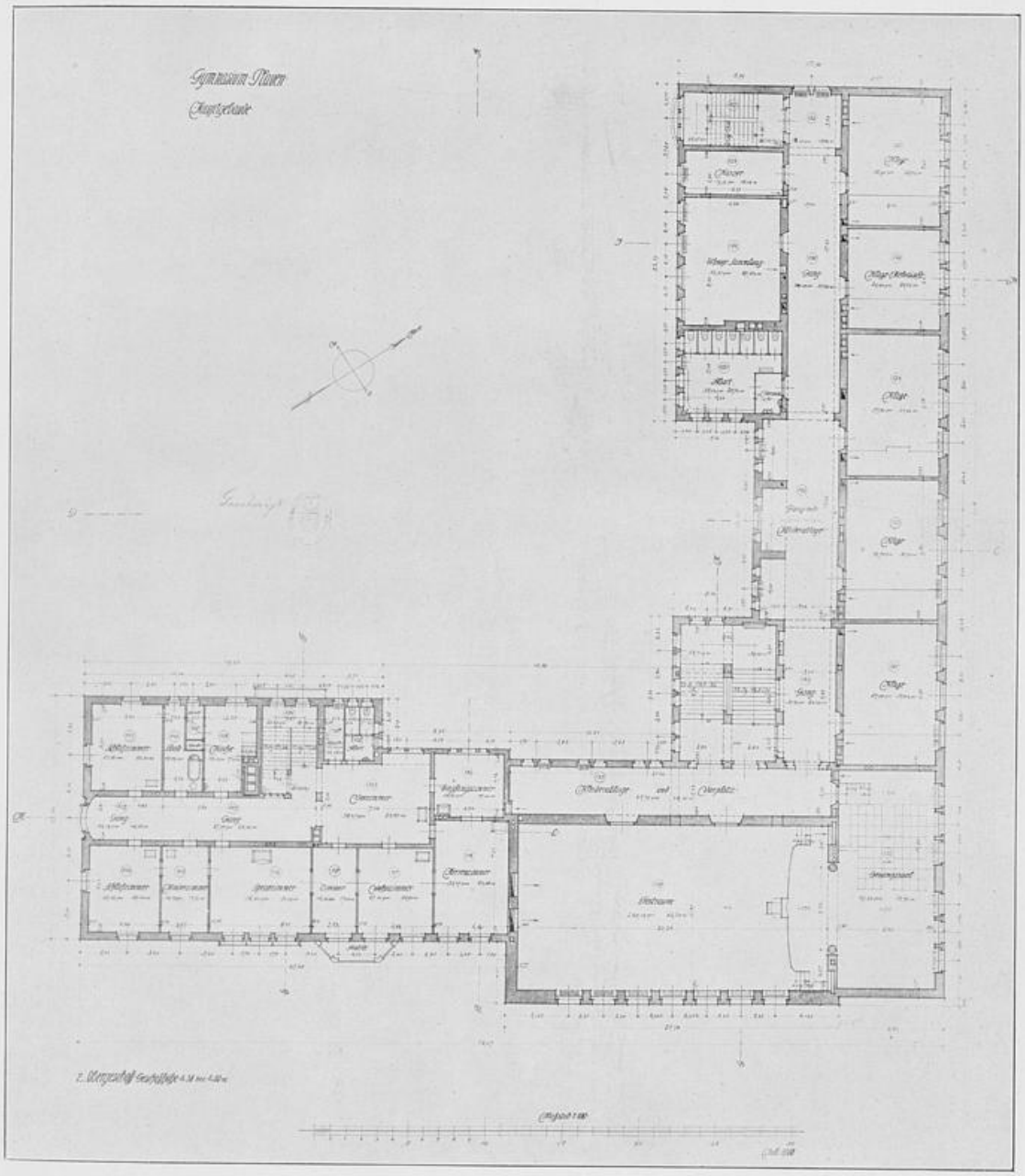
Erdgeschoß.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



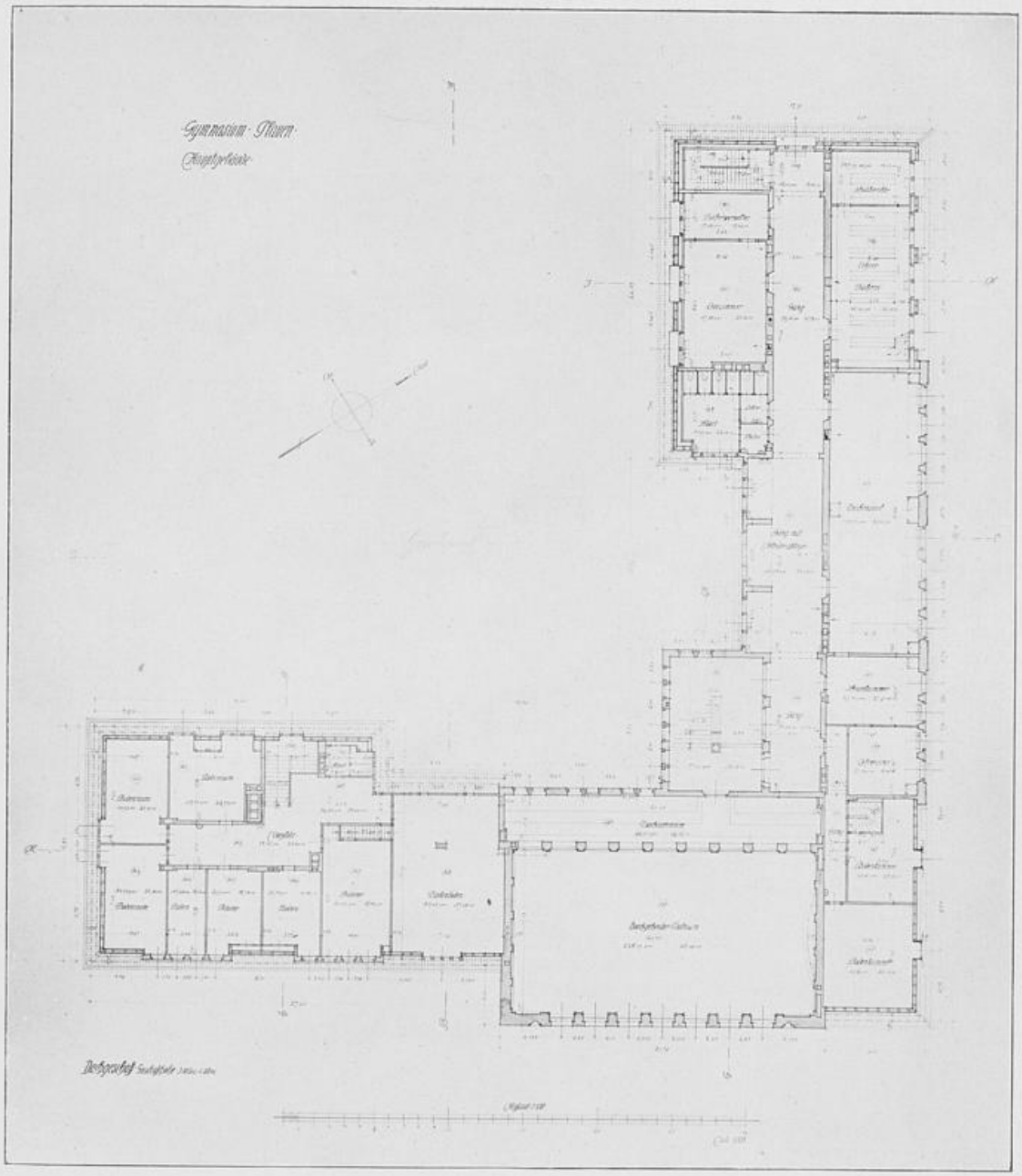
Erstes Obergeschoß.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Zweites Obergeschoß.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Dachgeschoß.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf